

bringende, tiefe Bläse; Tiefe Enflucht, Fortschung; Tiefer Verstand, Geist; Die Wurzeln einer Pflanze gehen tief; Etwas schlägt tiefe Wurzeln, wurzelt tief; Tief wurzelnde, tiefe Überzeugung, Treue; Der Grund liegt tiefer, nicht so auf der Oberfläche; Den Grund tiefer suchen; Etwas tiefer be-, ergründen; Aus tiefer Brust oder tief aufatmen, seufzen; Tiefe Seufzer; Tief im Herzen oder: Im tiefen, tiefsten Herzen liegt, ruht, sproßt etwas; Die tiefsten Töne (versch. b) meines Herzens; Ein tiefes Gemüt, Gefühl, Mitgefühl; Etwas tief empfinden, fühlen; Tiefer Gemut, tief, tiefe Wehmüt, tiefes Trauen; Vereinen sie den Reich | höchsten Ruf und tiefsten Leidens. **Heine**; Er fühlt es tief (oder hoch) in seiner großen Seele; Es kränkt mich tief; Etwas aufs tiefste beklagen; Etwas tief verbergen; Ein tiefes Geheimnis; Das tiefe Schweigen brechen; u. a. (f. o). / d) Je schwerer das spezifische Gewicht eines schwimmenden Körpers ist, desto tiefer sinkt er ein; Das tief gehende Schiff leicht (f. d. 1 a), lichten; Tief in den Sumpf, Morast, Schnee einsinken; Tiefer Sumpf, Schemz, Rot; In tiefem (oder hohem) Schnee; Tiefe [stumpfe] Wege, Straßen; Übersichsel anlegen, weil es (f. d. 7) draußen sehr tief ist; Tief im Stamm, Sumpf, in Not, Elend, Schanden (bis über die Ohren) hängen; Tief in der Waise oder brin ein oder sitzen; Einem (sehr) tief hineinretten; In tiefes Elend, in einen tiefen Schlaf, in tiefe Ohnmacht fallen; In tiefen Gedanken stehen, verfunken sein; ferner (mit beschriebener Färbung): In tiefer Trauer sein, entweder: tief verfunken darin oder (f. o): sie tief (im Herzen) fühlen, f. auch f. / e) zuw. zur Bezeichnung der Stärke, des „hohen“ Grades einer Eigenschaft, worin etwas gleichsam „verfunken“ (f. d) ist, z. B.: Man wird nur tiefer bumm, je tiefer das man sinnt. **G.**; Der tief(er)krankte; Eine tief(er)stürzte Mele (f. f.); Seine tiefe Gleichgültigkeit dagegen; Sich tief(er)besäumt fühlen; u. a. / l) (f. o) bef. von einem hohen Grade des Dunkelz; Aus tiefer Nacht (vgl. g) hebt endlich sich die Sonne; Neben dem hellsten Licht auch das tiefste Dunkel zum Kontrast; und von lebhaften, fatten Farben (vgl. dunkel A 1): Tiefe, fette Farbentöne; Ein tiefes Schwarz, Blau (= tiefblau, -braun usw.); In tiefer Trauer (f. d) Schluchz), ganz schwarz (Ggß. Galtraver). / g) entsprechend 1 b; Tiefe Gedanktiefen; Beweiste Kspel schwimmen | dann durch den tiefen Wald. **Tiedge**; Tief in den Wald, in die Höhe, Schlucht hinein gehen; Tief in See sein = auf hoher, offener See; Tief ins feindliche Land; tief bis nach Indien vordringen; Urteilen Sie nach dem Anfang des Buchs, wie es tiefer hinein ausfallen mag. **L.**; Er ist tief in den Fünftagen, ein tiefer Fünftager; Tief in der Nacht; Bis tief in die — oder bis in die tiefe — Nacht hinein; Ich schielte noch in den folgenden Morgen tief hinein; Man findet Spuren davon noch bis tief ins sechszehnte Jahrhundert. — **3**) als **Stw.** — abgesehen von Zusammenfügungen, f. 1 e; f — **3**. **B.**: tiefenartig, hohlhängig, mit tief im Kopf liegenden Augen; Tiefbau, unter (oder an) der Erdoberfläche (Ggß. Gochbau, in die Luft gehen), dazu: Tiefbauamt u. a.; Tiefbitz [2c], tief eindringender; Tiefbohrung (Vergb.); Tiefbenter [2c]; Tiefgang, eines Schiffes; tiefgehend, auch übertr.; tiefgründig, bef. oft übertr. [2c] = tief er- oder begründend oder begründet; Tiefhammer, der Metallarbeiter, zum Aufstiegen von Wecharen usw.; Tiefadettne, außen am Schiff anzeigend, wie schwer es beladen werden darf; Tiefand, Ggß. Gochland; Tiefstun: a) tief eindringender Sinn, Gedankenstiefe; b) Verfunkensein in Sinnen, in trübe Gedanken, Trübfinn, Schwermüt; tiefstunig, zu Tiefsein a); Tiefstund, der Sittlichkeit, Bildung usw.; Tiefstun, Unvolligkeit einer Silbe; tiefstunig. — **B.** das, —(e)s; —e, —s (f. 2): 1) ein Wasser, Kanal usw. von gehöriger Tiefe für Schiffe; Fahrwasser zwischen Untiefen, Anletn usw. — 2) **Mz.** meist: —s, vgl. **Soz 2 by)** Wd. f. „Minimum“ in Wetterberichten; dazu: Zwischenstuf, Standf. **|| Tiefe**, die; —n: 1) das Tiefsein und dessen Maß: a) räumlich, in der Richtung von oben nach unten: Die Tiefe des Wassers, Grabens, Schachtes, Abgrundes usw., Zwischendecks usw. / b) räumlich, in der Richtung von vorn nach hinten: Das Gebäude hat eine Tiefe von sechs bis vier Fuß; Die Aufstellung der Truppe nach einer Tiefe von acht Mann; usw. / c) bildlich, übertr. (zu a): Die Tiefe der Auffassung, Betrachtung, Demütigung, Einsicht, des Elends, der Erniedrigung, der Farbe, der Gedanken, des Geistes, des Grames, Leids, der Ohnmacht, der Stimme, des Tones, der Überzeugung usw., vgl. 2. — 2) etwas Tiefes: a) örtlich: Es war finster auf der Tiefe. 1. **Mof. 1, 2**; Da auftraden alle Brunnen der großen Tiefe. 1. **Mof. 7, 11**; Die Tiefen todeten. **Hf. 77, 17**; In die Tiefe rutschen, fallen usw. /

b) übertr.: Deine Seele ist bis in ihre innersten Tiefen von feindlichen Mächten besessen. **G.** — **3**) als **Bfw.**, z. **B.**: Tiefenfeuer, Ggß. Höhenfeuer, am lenkbaren Luftschiff. **|| tiefen**, tr.: 1) tief, tief machen. — 2) (Schiff.) das Lot werfend, die Tiefe des Wassers bestimmen.

Tiegel, ber, —s; un.; —chen, —lein: 1) ein meist irdenes oder gußeisernes Kochgerät, niedriger als ein Topf oder Hafen, aber höher als eine Pfanne; wie diese mit einer Handhabe (Stiel) und oft mit drei Beinen, oder bestimmt, auf einem Dreifuß gesetzt zu werden; ferner z. **B.** (Hüttenuw.): Tiegel = feuerfeste Gefäße, Metalle darin zu schmelzen und die flüssigen in Formen zu gießen; auch bildlich. Dazu: Tiegelguß; Tiegelofen. — 2) (Buchdr.) eine viereckige Gußeisenplatte als Hauptteil der Presse. Dazu: Tiegelbrud.

Tiene, die; —n; (niederb.) Art Hohlgefäß aus Holz, Faß, Zuber usw.

Tier, das, —(e)s; —e; —chen, —lein: ein lebendiges Wesen mit Nerven und selbständiger, eigenwilliger Bewegung (vgl. Pflanze 1): 1) im engeren, ursprünglichen Sinne von den vierfüßigen Säugetieren, und zwar zunächst: a) von den wilden: Bieh, Gewürm und Tiere. 1. **Mof. 1, 20**, usw.; kein Tier, kein Vogel. **Tierkrant.** / b) die zahmen Vierfüßler mit umfassend: Wilde Tiere, zahme Tiere. / c) in noch engerem Sinn, sofern in gewissen Gegenden oder Verhältnissen ein Tier, das für sie bef. wichtig und von Belang ist, bloß das Tier heißt, z. **B.** bei den Grünländern der Seebund, in der Schweiz die Gemse. / d) oft = Rahtier oder Reittier: Beladet eure Tiere. 1. **Mof. 45, 17**; (Der Samariter) hob ihn auf sein Tier. **Aut. 10, 34**; usw. / e) (weidm.) = Jagdtier; im engeren Sinn = Hirsch; altes Tier: von der Zeit an, wo sie zum ersten Mal beschlagen ist (f. Wild 3). — 2) im weiteren Sinne von allen Tieren im Ggß. zum Menschen: Tier und Menschen schloßen feste **Verträge**; Seitdem mag das Tier (= die Tierheit) nicht wohnen bei dem Menschen. **Näher**; So sinkt der Mensch zum Tiere, fällt zurück in das Tier; — scherzhaft: Eure braunen Tieren [Hühner]. **Hebel**; in einer Art Belebung: Nimm dich in acht vor dem dreibeinigen Tiere [Salgen].

— **3**) neuer zuw. auch vom Menschen selbst, nach gewissen Ähnlichkeiten: Das das schönste Tier, das die Natur hervorbringt, der Mensch sel. **G.** — ferner aber übertr.: a) gew. in schlichem oder verächtlichem Sinn, z. **B.** Das Tier in uns (vgl. 2); Die Kreter sind böse Tiere. **Tit. 1, 11**, usw. / b) zuw. scherzhaft, z. **B.**: Ein großes Tier, Person von Bedeutsamkeit, Wichtigkeit. — 4) als **Bfw.**, z. **B.**: Tierarznei (Schute), -arzt, für (Haus-) Tiere, Viehharzt; Tierbude; auf Zehnärken; Tiergarten, eingezogener Wald für Wild (auch = Zoologischer Garten); Tiergefecht, Kampf wilder Tiere untereinander oder mit Menschen; Tierhalter, Halter eines Haus-, Zug-, Arbeitstieres, bef. als verantwortlich für den durch es angerichteten Schaden; Tierheilkunde, -arznei; Tierhege, Tierfotte, Knochenfotte, Viehschwanz; Tierkreis, Zodiacus, eine der Ekliptik gleichlaufende, zu beiden Seiten von ihr bis auf 10° sich entfernende Zone (f. Zeichen 5); Tierkunde, Zoologie; Tierleben; Tiermater(et); Tierquäl(er); Tierreich, f. Reich B 2 b; Tiersege; Tiersehan, f. Schan 4; Tiersehung; Tierseele, f. Seele 1; Tierstall, f. Stall 13 b; Tierwelt. **|| Tierheit**, die; 0: das Sein und Wesen eines Tiers, das Tierische (dies die Gesamtheit der Tiere). **|| tierisch**, Gw.: den Tieren oder der Tierheit eignend, angehörig, darauf begüßlich: 1) ohne Steigerung (f. Tier 1); 2) in nichtablendem Sinn = animistisch, vgl. Ggß. pflanztlich. — 2) (f. Tier 3) in bezug auf Menschen, nam. sofern sie sich vom Tier unterscheiden sollten, = bestialisch (vgl. Viehlich); Tierischer als jedes Tier. **|| Tierisch**, die; 0: das Sein, das, —(e)s; 0: Tierheit, das Tierische; z. **B.** von **Tierstum**; Ins Tierstum zurückfallen.

Tiefeln: f. tüfteln.

Tiger [lat.], ber, —s; un.; —chen, —lein: 1) Name großer, wilder Raubtiere aus dem Katzengeßlecht mit lebhaft gezeichnetem (gestreiftem oder gestreiftem) Fell, in engerer Bedeutung nam. der asiatische Tiger, Felis tigris, bestimmter: Königtiger; weiblich: Tigerin. Dazu: Tigerfell; Tigerter. — 2) oft als Bezeichnung wild-grauamer Personen (auch weiblich: Tigerin). So auch: Tigerblut; Tigergemüt; Tigerherz; Tigerlaue; Tigerwut. — **3**) als Bezeichnung tigerähnlich gezeichneter (getigerter) Tiere, z. **B.** von